

Zeitschrift: Jahresbericht / Stiftung Sonneblick Walzenhausen
Herausgeber: Stiftung Sonneblick Walzenhausen
Band: 90 (2022)

Rubrik: 90. Jahresbericht 2022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stiftung Sonneblick Walzenhausen

Dorf 64

CH-9428 Walzenhausen AR

Gegründet 1933



Es läuft rund



Nachdem wir den Jahresbericht 2021 mit „Geglückter Neustart“ betitelten, bestätigte sich dieser erfreuliche Eindruck im Berichtsjahr 2022. So dürfen wir diese Ausgabe mit Fug und Recht unter das Motto setzen: „Es läuft rund“. Das ist natürlich nicht in erster Linie das Verdienst der Stiftung Sonneblick als Vermieterin der Häuser, sondern des engagierten Teams im Asylzentrum, das dafür verantwortlich ist und alle Skeptiker im Vorfeld Lügen strafe. Dass dem so ist, bestätigt uneingeschränkt auch der Walzenhausener Gemeindepräsident Michael Litscher in unserem Interview (Seiten 7/8) sowie Stiftungsratspräsident Fredi Züst (Seiten 3/4).

Seit die Stiftung die Neuorientierung vorgenommen hat und nicht mehr für den Betrieb der Gästehäuser zuständig ist, mag sich manch einer und manch eine fragen, was denn der Geschäftsleiter der Stiftung noch zu tun hat. Wir befragten Adrian Keller direkt, statt dass wir wie üblich seinen Bericht anforderten. Und siehe da! Die Liste seiner Tätigkeiten ist überraschend lang, was natürlich auch mit der umtriebigen und engagierten Art zusammenhängt, wie der Jungpensionär die Aufgaben im Mandatsverhältnis angeht, die weit über das eigentliche Pflichtenheft hinausgehen.

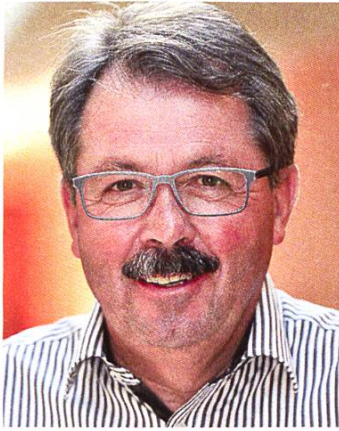
Ein weiterer Schwerpunkt dieses Jahresberichts ist die Zusammenfassung eines Gesprächs mit Primarlehrer Dominique Baumgartner, dessen zu betreuende und zu beschulende Kinderschar im Asylzentrum aus zahlreichen Nationen ständig wechselt, von weniger als einer Hand voll bis zu einem bisherigen Rekord von 20 Schülerinnen und Schülern (Seiten 9/10). Die üblichen Rubriken runden diesen Jahresbericht ab, der auch wieder von einer gesunden Finanzlage Zeugnis ablegt.

Dies ist mein letzter Jahresbericht den ich als Redaktor verantworte, da ich aus dem Stiftungsrat zurücktrete. Ich danke allen Leserinnen und Lesern für die Treue und dem Stiftungsrat für die Begleitung. Edi Thurnheer danke ich für die stets gekonnte grafische Umsetzung. Die Nachfolge wird Jolanda Spengler, Herisau, antreten, welche lange Jahre ebenfalls als Journalistin gearbeitet hat, zuletzt das Appenzeller Magazin aus dem Verlagshaus Schwellbrunn betreute und jetzt als Assistentin der Geschäftsleitung von Appenzellerland Tourismus AR tätig ist.

Hanspeter Strebel, Stiftungsrat

Titelbild: Vielfältige Kulturen unter einem Dach. Mit 20 Schülerinnen und Schülern schrieb das Asylzentrum im Berichtsjahr einen bisherigen Rekord.

Es läuft rund



*Liebe Freundinnen und Freunde,
Gönnerinnen und Gönner des
Sonneblicks, geschätzte Leserschaft*

Nach dem geglückten Neustart im Jahre 2021 dürfen wir auf ein gutes und gelungenes Jahr 2022 zurückblicken; daher auch das Motto «Es läuft rund».

Somit ist es seit langer Zeit wieder einmal ein Jahr, welches von A bis Z erfreulich verlaufen ist, was ebenfalls aus den Gesprächen mit Gemeindepräsident Michael Litscher und unserem Geschäftsleiter Adrian Keller hervorgeht.

Stiftungsrat

Im vergangenen Jahr haben sich die Mitglieder des Stiftungsrats zu zwei Sitzungen getroffen und zwar am 26. März und am 3. Dezember. Ebenfalls an zwei Sitzungen hat die Hauskommission die laufenden Geschäfte und Herausforderungen erledigt oder zuhanden des Stiftungsrates vorbereitet.

Erfreulicherweise konnten die anstehenden Aufgaben in gleicher Zusammensetzung erfüllt werden, mussten wir doch im abgelaufenen Berichtsjahr keine Rücktritte aus

unseren beiden Gremien entgegennehmen. Zudem hat sich die im Vorjahr anstelle der zurückgetretenen Margrit Eggenberger neugewählte Annina Policante mit viel Engagement in unsere Runde eingebracht.

Wir sind uns jedoch bewusst, dass sich diese langjährige personelle Konstanz ändern wird, zeichnen sich doch im Verlaufe der kommenden Jahre altersbedingt Rücktritte aus dem Stiftungsrat ab. Damit wir auch diese Veränderungen im Interesse unserer Institution erfolgreich meistern können, haben wir eine Nachfolgeplanung etabliert, damit wir diesen Prozess aktiv unterstützen und begleiten können.

Und eine gewichtige Veränderung bzw. ein Rücktritt aus dem Stiftungsrat im Frühjahr 2023 ist leider bereits definitiv. Seit acht Jahren oblag unserem Stiftungsrat Hanspeter Strebel die Verantwortung für den Jahresbericht; die sich in Ihren Händen befindliche aktuelle Ausgabe ist seine letzte Aufgabe. Die grossen und sehr wertvollen Verdienste von Hanspeter Strebel für den Sonneblick werden wir im Jahresbericht 2023 gebührend würdigen.

Betrieb im Sonneblick

Wenn eingangs von einem erfreulichen Jahr die Rede gewesen ist, so ist dies insbesondere auf den reibungslos verlaufenen Betrieb im Asylzentrum zurückzuführen. Wir sind sehr glücklich und zufrieden ob dieser erfreulichen Feststellung und danken der Zentrumsleitung, den Mitarbeitenden sowie allen involvierten Personen und Gremien herzlich für den grossen Einsatz.

Wir hoffen, dass diese positive Entwicklung



Interessierte Gäste an einer Führung
am Tag der offenen Tür.

anhalten wird. Selbstverständlich werden wir auch in Zukunft alles in unserer Macht Mögliche unternehmen, dass dieser Trend anhält und der Betrieb bei uns im Sonneblick weiterhin zu keinen Beanstandungen Anlass gibt. Ende Jahr hat die Zentrumsleiterin, Ines Hausser, ihre Aufgabe ihrer Nachfolgerin, Gordana Gessner, übergeben.

Jahresfest

Üblicherweise findet unser Jahresfest am Flüchtlingssonntag statt. Aufgrund des Tags zuvor durch die Zentrumsleitung geplanten «Tag der offenen Tür», haben wir uns diesen erfreulichen Zufall zunutze gemacht und auch unser Jahresfest auf diesen Samstag, 18. Juni 2022, gelegt. Somit wurde, nach einer zweijährigen pandemiebedingten Pause, unser traditionelles Jahresfest zusammen mit dem ebenfalls mehrfach verschobenen «Tag der offenen Tür im Asylzentrum» zusammengelegt. Das Interesse an diesen beiden Anlässen war sehr gross und hat nebst aufschlussreichen Rundgängen im Asylzentrum zu vielen spannenden und entspannten Begegnungen geführt.

Spenden

Im letzten Jahr durften wir erneut viele Spenden empfangen. Für dieses Wohlwollen danke ich Ihnen im Namen des ganzen Stiftungsrates ganz herzlich.

Wie bereits früher erwähnt, wollen wir uns nicht in die reine Rolle eines Liegenschafts-

vermieters begeben. Vielmehr wollen wir mit projektbezogenen Massnahmen die Arbeit im Asylzentrum Sonneblick unterstützen, um nicht zuletzt den Geist des Sonneblick-Gründers Paul Vogt weiterhin spürbar erhalten zu können. Selbstverständlich setzen jedoch solche zusätzlichen Angebote ein Interesse der Zentrumsleitung sowie der entsprechenden kantonalen Instanzen voraus und müssen letztlich durch ein Bedürfnis gerechtfertigt sein.

Dank und Ausblick

Zum Schluss danke ich unseren geschätzten Gönnerinnen und Gönnern für ihre ideelle und finanzielle Unterstützung ganz herzlich. Ebenso geht ein grosses Dankeschön an die Leitung des Asylzentrums Sonneblick sowie die Verantwortlichen der beiden Kantone Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen für die stets offene und zielorientierte Zusammenarbeit. Einen grossen Dank möchte ich auch allen Mitgliedern des Stiftungsrates für ihr wichtiges und absolut ehrenamtliches Engagement zum Wohle unserer Institution aussprechen. Abschliessend danke ich unserem langjährigen Hausleiter und auch heute noch omnipräsenten Geschäftsleiter unserer Stiftung, Adrian Keller, für seinen unermüdlichen Einsatz und sein grosses Engagement.

Ich würde mich sehr freuen, wenn wir möglichst viele von Ihnen an unserem 90. Jahresfest am Sonntag, 18. Juni 2023 in Walzenhausen begrüssen dürfen.

*Fredi Züst
Präsident des Stiftungsrates*

Geschäftsleiter Adrian Keller ist es nach der Pensionierung nicht langweilig

In den letzten Jahren enthielt dieser Jahresbericht jeweils ein Kapitel, bei dem der frühere „Hausvater“ und jetzige Geschäftsleiter der Stiftung Sonneblick die Schwerpunkte seiner Tätigkeit im abgelaufenen Jahr rapportierte. Diesmal wollen wir den Spiess umkehren und machten einen Besuch im neuen Stiftungssitz, Haus Hohl, Dorf 64, Walzenhausen.

Es scheint, dass sich Adrian in seinem zweckmässig eingerichteten Büro wohl fühlt, das die Stiftung seit der Vermietung der Sonneblick-Gästehäuser zur Nutzung als Asylzentrum gemietet hat. Viel besser als manche dachten, konnte er von seinem früheren Arbeitsort hoch über dem Dorf loslassen, mit dem er sich mit Leib und Seele geradezu identifiziert hatte. Geholfen habe ihm die keineswegs gesuchte Möglichkeit „sich einzuüben“, dauerte es doch durch Rechtsverfahren Jahre von der Einigung zwischen Stiftung und Kanton bis zur Betriebsaufnahme als Asylzentrum im Frühling 2021. Dazu kam die offizielle Pensionierung Adrians im August 2020, was ihn natürlich keineswegs hinderte, sich weiterhin mit aller Kraft für die Stiftung einzusetzen, jetzt einfach als Geschäftsleiter auf Mandatsbasis.

Geradezu erschrocken sei er, als er von der Absicht des Schreibenden erfahren hat, ihn zu seiner „verminderten“ Tätigkeit zu interviewen, und er sich erst nach Zusendung einiger Stichworte zur Thematik selber Rechenschaft gab, was denn da eigentlich sei. Nicht dass er etwas zu verstecken habe

oder nicht antworten wolle, sondern über die Fülle, die seine Aufgaben noch immer beinhalten, sagt er.

Direkte Stiftungsaufgaben

Beginnen wir mit der Arbeit, die die Stiftung ganz direkt umfassen. Diese lassen sich in Stichworten zusammenfassen:



Geschäftsleiter Adrian Keller im neuen Büro der Stiftung im Haus Hohl im Dorfzentrum.

- Vorbereitung der Sitzungen von Stiftungsrat und Hauskommission mit Bereitstellung der Unterlagen zu den Traktanden;
- Buchhaltung, Begleichung von offenen Rechnungen;
- Vorbereitung des Jahresfestes am Flüchtlingssonntag;
- Wahrnehmung des Mandats als Sonneblick-Delegierter in der zuständigen Flurgemeinschaft;
- Teilnahme an den „Runden Tischen“ mit Anwohnenden, Behörden, Leitung und kantonalen Vertretern des Asylzentrums.

- Auftrag zum Druck des Jahresberichts und Organisation des Versands mit freiwilligen Helferinnen;
- Kontakt zur Leitung des Asylzentrums und Entgegennahme von Wünschen und Anregungen, die allenfalls zu Anträgen an den Stiftungsrat führen;
- Kontakt zu Marco Kuhn, Leiter Abteilung Asyl des Kantons Appenzell Ausserrhoden;
- Organisation von baulichen Arbeiten an beiden Häusern;
- Entgegennahme von Telefonaten und Erledigung der anfallenden Post mit Weiterleitung ans Asylzentrum;
- Archivierungsarbeiten;
- Verdankung von Spenden und so weiter und so fort.

Wertvolle Begegnungen

Adrian wäre nicht Adrian, würde er nicht bei jedem Stichwort noch ziemlich ausholen, weil ihm diese und jene Erinnerung durch den Kopf geht. Etwa wenn er an jene inzwischen berühmt geworden und geschätzten „gelben Klebzetzelchen“ denkt, auf denen er jeweilen beim Versand und der Weiterleitung von Post, noch einen kleinen persönlichen Gruss anbringt. Oder wenn er sich an mitunter anrührende Begegnungen im Dorf oder auf seinen häufigen Reisen im öffentlichen Verkehr erinnert, gerade auch wenn es ehemalige Gäste sind, die dankbar an ihre Erlebnisse im Sonneblick zurückblicken. Auch Gespräche mit ehemaligen Mitgliedern des Stiftungsrats schätzt er sehr. „Begegnungen“ ist überhaupt ein Stichwort, das ihm sehr wichtig ist.

Für die skizzierte Aufgabenerfüllung begibt er sich praktisch täglich von seinem nur ein paar Schritte entfernten Wohnhaus ins Büro, wenn auch manchmal nur kurz; aber oft bleibt er dann länger als gedacht „kleben“.

Vielfältiges Engagement

Ebenfalls im weitesten Sinn mit dem Sonneblick bzw., dem Asylwesen zu tun haben andere Tätigkeiten, wie etwa die Teilnahme an den Austauschtreffen „Asyl-Flucht-Migration“ der Kantonalkirche St.Gallen und der Caritas St.Gallen/Appenzell zu Themen wie Kirchenasyl, islamische Seelsorge oder zur Integration von tamilischen Flüchtlingen. Dazu kommen das Engagement im Vorstand der Friedens-Stationen, die Arbeit als Revisor in der christlich-jüdischen Arbeitsgemeinschaft, deren schweizerische Gründung 1945 im Sonneblick aufgegleist worden ist, sowie der Kontakt zur Stiftung von „Flüchtlingsmutter“ Gertrud Kurz, die Jahrzehnte Wochen für Kriegsversehrte im Sonneblick durchführte.

All dies tut Adrian Keller nicht zuletzt um gegenseitige Kontakte zu halten bzw. zu vertiefen und um den Sonneblick „sichtbar zu machen“ wie er es nennt, auch mit Blick auf eine spätere Nutzung wenn der Mietvertrag ausgelaufen ist und neue Möglichkeiten gesucht werden müssen.

Ungenannt blieben bisher sein aktives und mitunter auch recht kritisches Mitwirken als politischer Bürger im Dorf und in der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde. Nicht zuletzt aber ist Adrian Keller auch ein liebevolles Familienmitglied im „Frauenhaushalt“, das an den beruflichen und kulturellen Erfolgen seiner beiden älteren Töchter und dem Wohlergehen seiner Jüngsten regen Anteil nimmt. Er selber hat nach kultureller Auszeit das Cello-Spiel wieder aufgenommen, in Einzelstunden und im Kammermusikspiel. Ungestört geübt wird meistens im Büro, wie man beim Eintritt unschwer feststellt. Und dann gibt es auch noch überaus geschätzte Auszeiten in der Ferienwohnung im Engadin.

Hanspeter Strebel, Stiftungsrat

«Der Betrieb verlief bisher reibungslos»

Gemeindepräsident Michael Litscher zieht eine positive Bilanz

Es gab vor der Eröffnung des Asylzentrums im Februar 2021 viel Skepsis in der Gemeinde, (ja auch offenen Widerstand), ob das mit einem Asylzentrum im Sonneblick gut gehen wird. Wie sieht die Situation aus Ihrer Sicht heute, bald zwei Jahre später, aus?

Zufrieden und dankbar stellen wir fest, dass seit der Eröffnung vor zwei Jahren ein reibungsloser Betrieb stets gewährleistet war. Das neue Zentrumskonzept mit einem klaren Integrationsauftrag hat sicherlich genauso dazu beigetragen, wie das Verständnis und der Umgang der Bevölkerung mit der neuen Situation und das Engagement der verantwortlichen Personen.



Walzenhausens Gemeindepräsident
Michael Litscher.

Wo sehen Sie noch Probleme, bzw. Verbesserungsvorschläge (bzw. haben Sie Wünsche) an die Verantwortlichen? Was

für Klagen der Dorfbewohner kommen auf Ihren Schreibtisch?

Auf meinem Schreibtisch landen äusserst selten Rückmeldungen zum Asylzentrum. Anliegen, Ideen und Verbesserungsvorschläge können direkt bei den Verantwortlichen oder an den sogenannten „runden Tischen“ eingebracht werden. Diese werden aufgenommen und zu unserer Zufriedenheit zeitnahe umgesetzt. Unser Wunsch ist es, dass der Betrieb weiterhin mit der notwendigen Sensibilität, Umsichtigkeit und Professionalität geführt wird. Die Verträglichkeit und Tragbarkeit in einem Dorf mit überschaubarer Grösse muss gewährleistet sein.

Sie nehmen auch an den „runden Tischen“ (Anwohnende, Behörden) teil. Wie beurteilen Sie dort die Stimmung?

Die Stimmung nehme ich sowohl mit den Vertretern der Flurgenossenschaft bzw. den Anwohnenden, als auch mit den Vertretern der verschiedensten Behörden und Amtsstellen als äusserst verständnisvoll, konstruktiv, wohlwollend und gewinnbringend wahr. Es wird am gleichen Ende des Stricks gezogen.

Wie weit und bei welchen Gelegenheiten sind sie direkt mit dem Zentrum in Kontakt?

Die Zentrumsleitung informiert mich – neben den runden Tischen – in regelmässigen Abständen über Themen rund um den Betrieb im Asylzentrum. Weiter

finden je nach Bedarf themenspezifische Besprechungen, z.B. über Anliegen von beiden Seiten oder Ideen für Kooperationsprojekte zwischen der Gemeinde und dem Asylzentrum statt. Auch mit den verantwortlichen Ämtern der Kantone ARh. und SG pflegen wir ein gutes Netzwerk.

Sollte der Sonneblick als Asylzentrum eines Tages nicht mehr benötigt werden (der Vertrag mit dem Kanton Appenzell Ausserrhoden ist vorläufig auf zehn Jahre befristet), welche Nutzung könnten Sie sich dann vorstellen?

Gemäss Aussage des Stiftungsrats sollen die Liegenschaften nach Ablauf des Vertrags wieder für andere Zwecke im Sinne der Stiftungsurkunde genutzt werden können. Ein Blick in das Baureglement zeigt, dass in der heutigen Kurzone die Realisierung von Altersheimen, Kliniken, Hotels, Ferienwohnungen, Gastgewerbe, Ladengeschäften, Arzt- und Heilpraxen gestattet ist. Es bestehen somit verschiedene Möglichkeiten, das Areal in Zukunft zu nutzen.

Einige Befürchtungen gingen in Richtung eines Imageschadens für die Gemeinde und den Wirtschaftsstandort (Attraktivitätsverlust). Gibt es dafür Anzeichen?

Seit der Eröffnung des Zentrums haben uns keine solche Meldungen mehr erteilt. Ich führe dies auf die professionelle, umsichtige und vorbildliche Führung des Zentrums mit Integrationscharakter

zurück. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass der Betrieb eines Asylzentrums in dieser Form verträglich und tragbar bleibt.

So weit ich weiss, muss die Gemeinde als Standort eines Asylzentrums bei der innerkantonalen Verteilung auf die Gemeinde keine neuen Asylbewerber mehr aufnehmen und unterbringen. Wie weit ist das eine Entlastung?

Infrastrukturell, organisatorisch und personell ist dies eine Entlastung. Die finanzielle Last trägt die Gemeinde Walzenhausen nach wie vor im selben Umfang solidarisch zusammen mit den 19 anderen Gemeinden im Kanton mit.

hps



Asylbewerber bewirten die Gäste beim Tag der offenen Tür.

Dominique Baumgartner ist Primarlehrer im Sonneblick

Dominique Baumgartner hat mir schon beim „Tag der offenen Tür“ mit seiner lebhaften Art Eindruck gemacht, bei dem er es zu bedauern schien, dass die Besuchenden auf dem Rundgang nur kurz in seinem Schulzimmer Station machen konnten, war doch die einmalige Gelegenheit gegeben, den ganzen Sonneblick in seiner neuen Funktion als Asylzentrum zu besichtigen. Dabei hätte er doch so viel darüber zu berichten, wie es ist, Kindern in einer so speziellen Umgebung Schule zu geben, schien es mir. Also treffen wir uns nochmals im Schulzimmer im dritten Stock des oberen Hauses, um in aller Ruhe etwas mehr darüber zu erfahren.

Der Sonneblick beherbergt in der Regel für drei bis maximal sechs Monate Flüchtlinge mit guten Chancen zum Bleiberecht, bevor sie zum selbstständigen Wohnen auf die Gemeinden verteilt werden. Als Zentrum mit Integrationscharakter soll nicht nur sichere Unterkunft gewährt und die Erwachsenen mit unseren Gepflogenheiten vertraut gemacht werden, sondern besonders auch die Kinder, die später in Regelschulen eintreten dürften.

Die Umstände sind dabei sehr unterschiedlich und individuell. Die meisten waren auf ihrem weiten Weg vom Heimatland bis in die Schweiz bereits in verschiedenen Aufnahmefanglagern und im Bundesasylzentrum und haben dabei schulisch das eine und andere mitbekommen, wobei hier erstmals die konkrete Integration in eine neue Heimat im Mittelpunkt steht. Zuvorderst geht es dabei für die Erwachsenen wie für die Kin-

der um das Erlernen der deutschen Sprache, damit sie später hier Fuss fassen können.



Primarlehrer Domimique Baumgartner in seinem Schulzimmer im Sonneblick.

Starke Schwankungen

Im Sonneblick sind dafür ausgebildete Lehrer angestellt. Dominique Baumgartner ist dabei mit einem Kollegen, mit dem er sich „offiziell“ 165 Stellenprozente teilt, für die Kinder vom Kindergarten, der Primarschule bis zur Oberstufe zuständig. Er hat für mich eine Tabelle bereitgestellt, die verdeutlicht, wie viele Schüler jeweils in den ersten eineinhalb Jahren seit Betriebsaufnahme zu betreuen waren. Das schwankte ganz erheblich. Als bisheriger „Sonneblick-Rekord“ waren im November 2022 20 Kinder in seiner Gesamtschulklasse, einmal war es für kurze Zeit kein einziges, bis die Zahl stufenweise wieder anstieg. Bei unserer Momentaufnahme lag die Schülerzahl bei sechs. Das kann sehr schnell ändern wie der Rekord ein paar Wochen später zeigte, was vom Lehrer viel Flexibilität fordert.

Zuerst ein Elterngespräch

Bevor Baumgartner ein ihm zugeteiltes neues Kind kennen lernt, trifft er sich zuerst mit den Eltern bzw. mit einem Elternteil und versucht sich so ein Bild zu machen. Sprachlich läuft es meistens ganz gut über Englisch oder im Notfall mit „Google translate“. Vielfach haben die Eltern auch Dokumente zum Leistungsstand von früheren Aufenthaltsorten dabei, die etwas helfen. Auch schon hat Dominique Baumgartner sich bei früheren Lehrern schlau gemacht. Was er bewusst nicht tut, ist sich die Fluchtgeschichte anzuhören. Das sei nicht sein Job. Er nimmt jedes Kind, so wie es ist und versucht ihm wenigstens in seinem Bereich möglichst Normalität zu bieten. Seine Devise lautet, dass die Kinder, wenn sie sich später zurückerinnern, sagen können: „Wenigstens habe ich es im Sonneblick in der Schule gut gehabt“.

Lehrplan 21 als Richtschnur

Der Schulstoff ist dabei durchaus vergleichbar mit der Regelschule. Baumgartner und sein Kollege haben sich an den Vorgaben des Kantons St.Gallen (dessen Migrationsamt das Zentrum in Kooperation mit Ausserrhoden betreibt), bzw. am Lehrplan 21 zu orientieren, der in beiden Kantonen die Richtschnur ist. Allerdings räumt mein Gesprächspartner ein, dass er sich aufgrund der Umstände schon Freiheiten herausnehmen kann, zum Beispiel in der Gestaltung des Stundenplans, und wenn er das Wetter ausnutzt, um etwas draussen zu machen, was oft gerade dem Sprach-Verständnis mehr dient, als die

Arbeitsblätter in der Schulstube. Aber er erhält auch periodisch Kontroll-Besuche vom Schulamt des Kantons St.Gallen, damit er es nicht übertreibt. Einen Rüffel fing er sich noch nie ein.

Die Frage brennt natürlich auf der Zunge, wie man zu einer solchen Aufgabe kommt. Der 37-jährige, in Rorschacherberg wohnhafte, Lehrer und Familienvater gibt bereitwillig Auskunft. Ursprünglich mit einer Gärtnerlehre ausgestattet, absolvierte er über die BMS die Pädagogische Hochschule (PHSG) und wirkte vor allem im Rheintal als Primarlehrer. Dazwischen beschulte er in der Valida in St.Gallen auch eineinhalb Jahre lang erwachsene Menschen mit Behinderung, hat also eine gewisse Erfahrung in Sonderpädagogik. Auf der Suche nach einer neuen Herausforderung las er die Ausschreibung und bewarb sich als Lehrer im Asylzentrum Landegg, das ja dann bekanntlich bald geschlossen und in den Sonneblick verlegt wurde. So machte er die ganze Züglete und den Neustart in Walzenhausen im Februar 2021 mit, wobei fast das ganze Team wechselte.

Reissäckli verteilt

Er wusste auch um die schwierige Vorgeschichte mit Opponenten und verteilte bereits in den ersten Tagen mit seinen Kindern Reissäckli als Symbol für gute Nachbarschaft im Dorf, eine Geste, die sehr gut ankam. Überhaupt wandert er gerne mit den Schülern durchs Dorf und stösst dabei bei den Begegnungen ausnahmslos auf Wohlwollen. Als besonders kooperativ erlebt er

die Schule Walzenhausen, wo man auch die Turnhalle nutzen darf und einmal bei der Gestaltung eines interkulturellen Nachmittags mitwirken konnte. Bei den Kontakten zum Dorf gebe es aber noch „Luft nach oben“.

Bei seiner Aufgabe, für die es keine spezifische Ausbildung gibt („wie sollte das auch gehen“, sagt Baumgartner) sieht er gewisse Anknüpfungspunkte beim Militär mit unterschiedlichen Kameraden oder im Klassenlager, wo man die Kinder in einer anderen Umgebung auch ganz anders erlebt, etwa wenn man gemeinsam das Mittagessen einnimmt. Einmal pro Woche isst er bewusst im Sonneblick zusammen mit den Kindern und den Eltern sowie dem Team Znacht, obwohl er schon vorher Feierabend hätte.

Vom ersten Tag an fühlte er sich übrigens vom Team mit so vielen Berufen und speziellen Aufgaben gut aufgenommen. Er schätzt die Atmosphäre auch beim Znüni-Kaffee, wo man im ständigen Austausch mit Themenwechseln steht, die auch für das Privatleben etwas bringen, und im Unterschied zum früheren Lehrerzimmer unter seinesgleichen in der Pause nicht ständige Pädagogik- und Lernkonzepte durchdiskutiert werden. Kommt dazu, dass im Sonneblick nicht nur die Klientel, sondern auch das Personal sehr international ist.

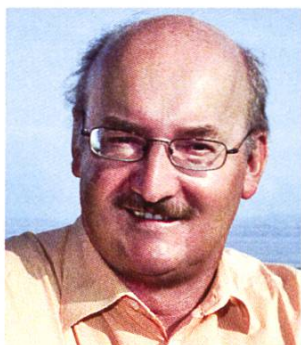
Baumgartner erachtet den Sonneblick als sehr geeignet als Asylzentrum, vor allem auch, weil es im Gegensatz zur Landegg an keiner gefährlichen Durchgangsstrasse liegt

und der Ort etwas abgelegen, aber im Gegensatz zu anderen Zentren doch einigermaßen dorfnah und praktisch beim Wald ist, und als unnachahmlicher Höhepunkt über eine traumhafte Aussicht auf den Bodensee und Nachbarländer verfügt.

Unterschiedlicher

Ein Unterschied zu den „normalen“ Berufskollegen ist noch ein Umstand anzufügen, der vielleicht nicht allen behagen würde. Die wöchentliche Unterrichtszeit beträgt nur 25 statt 28 Lektionen. Dafür gibt es statt den 13 Wochen Ferienanspruch nur deren acht, was sich in etwa ausgleicht, und über das Jobsharing mit dem Kollegen und den ständigen Ein- und Austritten besser zu managen ist. Baumgartners Bilanz: „Ich fühle mich von allen Seiten wertgeschätzt, und empfinde die lebensnahe Arbeit als sehr bereichernd. Ich habe keine Autoritätsprobleme gegenüber Eltern oder Kindern, und es ist mir unheimlich wohl in dieser heimatlichen Schulstube in Holz.“ Einen Wunsch hätte er noch, der offenbar schwierig zu erfüllen ist. „Die fehlende Pünktlichkeit der Kinder bei Schulantritt ist ein Problem, das fast nicht auszumerzen ist“. Da treffen offensichtlich die kulturellen Unterschiede der Flüchtlinge und ihrer Kinder zu uns Schweizern doch noch klar zu Tage.

Hanspeter Strebel, Stiftungsrat



In der **Erfolgsrechnung** resultiert im betrieblichen Teil ein Gewinn von CHF 33'085.35.

Auf den Liegenschaften wurden CHF 150'000.-- abgeschrieben. In der Stiftungsrechnung konnten 9'321.- Fr Spenden (überwiegend von privater Seite) verbucht werden. Herzlichen Dank den vielen treuen Spenderinnen und Spendern.

Die Stiftungsrechnung ergab einen kleinen Verlust von CHF 1'004.75. Das Gesamtjahresergebnis schliesst somit mit einem erfreulichen Gewinn von CHF 32'033.60 ab.

Die **Bilanz** weist ein Umlaufvermögen von CHF 864'342.21 aus. Das Fremdkapital konnte auf CHF 155'000.-- reduziert werden. Das Stiftungskapital beträgt CHF 790'858.93. Das Eigenkapital beträgt erfreuliche CHF 1'159'026.14.

Clemens Wick, Quästor

Die Willkommens-Kultur hat im Sonneblick Tradition; «Sönd willkomm» in allen möglichen Sprachen begrüssen Schutzsuchende aus aller Welt.



	2022	2021
	CHF	CHF
Betriebsrechnung		
Miete und Nebenerträge	252'302.17	252'257.52
Betriebsertrag	252'302.17	252'257.52
Bruttogewinn 1	252'302.17	252'257.52
Personalaufwand	7'399.50	7'178.40
Bruttogewinn 2	244'902.67	245'079.12
Kapitalkosten	0.00	1'000.00
Unterhalt Immobilien und Mobilien	42'276.32	269'107.50
Versicherung, Gebühren und Abgaben	10'086.65	10'769.60
Büro- und Verwaltungsaufwand	9'193.35	10'732.76
Werbung und Diverses	308.00	795.95
Abschreibung auf Liegenschaft	150'000.00	50'000.00
Sachaufwand	211'864.32	342'405.81
Total Betriebsrechnung	33'038.35	-97'326.69
Stiftungsrechnung		
Spenden von Privaten und Firmen	8'131.00	9'060.00
Spenden kirchliche Institutionen	1'190.00	1'994.00
Legate	0.00	54'700.00
Stiftungsertrag	9'321.00	65'754.00
Diverse Aufwendungen	3'749.65	4'387.10
Jahresfest	1'672.65	0.00
Jahresbericht	4'903.45	7'026.65
Stiftungsaufwand	10'325.75	11'413.75
Total Stiftungsrechnung	-1'004.75	54'340.25
Jahresergebnis	32'033.60	-42'986.44

Bilanz per 31. Dezember

	2022	2021
	CHF	CHF
Aktiven		
Kassa	920.95	829.50
Postfinance	78'650.37	72'088.97
Raiffeisenbank	783'647.18	622'102.02
Verrechnungssteuer	193.16	87.40
Rechnungsabgrenzungsposten	930.55	865.90
Umlaufvermögen	864'342.21	695'973.79
Liegenschaften	2'839'100.00	2'839'100.00
Kumulierte Abschreibungen Umbau	-2'389'100.00	-2'239'100.00
Mobilien	1.00	1.00
Anlagevermögen	450'001.00	600'001.00
Total Aktiven	1'314'343.21	1'295'974.79
Passiven		
Kreditoren	317.07	3'982.25
Kurzfristiges Fremdkapital	317.07	3'982.25
Darlehen	155'000.00	165'000.00
Langfristiges Fremdkapital	155'000.00	165'000.00
Total Fremdkapital	155'317.07	168'982.25
Baufonds	63'614.55	63'614.55
Spielgerätefonds	4'552.66	4'552.66
Fonds für finanzielle Engpässe	300'000.00	300'000.00
Fonds	368'167.21	368'167.21
Stand Jahresanfang	758'825.33	801'811.77
Jahresergebnis	32'033.60	-42'986.44
Stiftungskapital	790'858.93	758'825.33
Total Eigenkapital	1'159'026.14	1'126'992.54
Total Passiven	1'314'343.21	1'295'974.79

Geprüft durch F&H Treuhand AG, Arnegg
am 6. Februar 2023

Stiftungsrat

Präsident: Fredi Züst, Herisau

Vizepräsident: Rolf Degen, Rehetobel

Aktuarin: Monika Giger-Frehner, Hundwil

Quästor: Clemens Wick, Walzenhausen

Mitglieder: Peter Dettwiler, Seuzach; Thomas Gugger, Gais, Kirchenrat, Delegierter der Evang-ref. Landeskirche beider Appenzell;
Konrad Hummler, Teufen; Annina Policante, St.Gallen, Delegierte Evang-ref. Kirche des Kantons St.Gallen; Heinz Riedener, Lutzenberg; Ruth Signer, Teufen; Hanspeter Strebel, St.Gallen;
Hans Ulrich Sturzenegger, Herisau; Urs Sturzenegger, Wolfhalden;
Pfr. Olivier Wacker, Mettendorf, Delegierter der Evang. Landeskirche des Kantons Thurgau; Chantal Widmer-Brunner, Walzenhausen.

Hauskommission

Präsidentin: Chantal Widmer-Brunner

Aktuar: Hanspeter Strebel

Mitglieder: Clemens Wick, Fredi Züst
Adrian Keller (*mit beratender Stimme*)

Geschäftsleiter

Adrian Keller, Walzenhausen

Revisionsstelle

Fäh Treuhand AG, Arnegg

Stiftung Sonneblick Walzenhausen

Dorf 64

CH-9428 Walzenhausen

Tel: 071 886 72 72

info@sonneblick-walzenhausen.ch

www.sonneblick-walzenhausen.ch

Spendenkonto 90-6476-8

IBAN CH 50 0900 0000 9000 6476 8

Das Buch über den Sonneblick

Reifler, Willy. „**Ich wags, Gott vermags**“, Appenzeller Verlag, Herisau/Schwellbrunn, 2008

Impressum

Redaktion:

Hanspeter Strebel (hps), St.Gallen

Fotos: Hausarchiv Sonneblick/hps,

Hanna Keller, Walzenhausen

Grafische Gestaltung:

Edi Thurnheer, Rehetobel

Druck: Walz Druck, Walzenhausen



Das Asylzentrum Sonneblick ist ein kantonales Zentrum mit Integrationscharakter. Ziel ist es, die Asylsuchenden auf einen selbständigen, eigenverantwortlichen Aufenthalt in der Schweiz oder auf die Rückkehr ins Herkunftsland vorzubereiten. Sowohl die Erwachsenen, wie auch die Kinder, werden von Fachpersonen in der deutschen Sprache unterrichtet und mit den hier geltenden Regeln und Werten vertraut gemacht. Um die Integration zu fördern, gibt es eine Tagesstruktur mit Arbeits- und Beschäftigungsprogrammen.

Am Tag der offenen Tür herrschte Prachtswetter mit Aussicht.

